

# Holpriger Start für die Messewirtschaft

Der Zulauf ist geringer als erhofft. Unternehmen fordern daher Hilfsmaßnahmen

In Deutschland finden nach langer Pause wieder Messen statt. Die Rückkehr der Business-Plattformen gestaltet sich allerdings schwieriger als erhofft, das zeigt eine aktuelle Umfrage der IG Messewesen, die WELT AM SONNTAG vorliegt. Danach planen lediglich 42 Prozent der befragten Aussteller einen Messeauftritt im gerade begonnenen Schlussquartal 2021. Zum Vergleich: Im April hatten noch fast zwei Drittel der Unternehmen eine Messebeteiligung für diesen Herbst angekündigt. „Die Auslastung der Branche bleibt deutlich hinter den Erwartungen zurück“, bilanziert Stefan Terkatz, der Vorsitzende der Interessengemeinschaft mit Sitz in Köln.

Für die kommenden beiden Jahre indes scheinen die Erwartungen für die Messebranche wieder besser zu werden. Zwei von drei Ausstellern jedenfalls wollen 2022 und 2023 auf ihr früheres Niveau von Messebeteiligun-

gen zurückkehren, elf Prozent planen sogar zusätzliche Auftritte. Lediglich 25 Prozent der 150 befragten Firmen kündigten an, ihr Engagement zu verringern. Im April lag dieser Wert noch doppelt so hoch.

Die Frage ist allerdings, wie groß und aufwendig die Stände in den Messehallen künftig sein werden. Denn immerhin jeder vierte Umfrageteilnehmer will die entsprechenden Budgets in den Jahren 2022 und 2023 reduzieren, weitere 60 Prozent planen mit konstant hohen Ausgaben. „Den sinkenden oder gleichbleibenden Ausgaben steht durch die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie der Transport- und Lohnkosten aber eine Kostensteigerung von mehr als 25 Prozent gegenüber“, erklärt IG-Chef Terkatz, dessen Organisation vor allem Messebau-Unternehmen vertritt. „Diese Entwicklung bedroht die Messebauer wie auch die Messegesellschaften massiv.“ Es

zeige sich bereits heute, dass die Branche ohne weitere Förderungen bis mindestens ins Jahr 2023 hinein kaum überleben kann.

Als mögliche Hilfsmaßnahmen nennt Terkatz zum Beispiel einen Ausfallfonds, aber auch direkte Zuschüsse für Aussteller in Höhe von 500 Euro pro Quadratmeter Standfläche, um die Bereitschaft zu erhöhen, sich an Messen zu beteiligen, und damit die Branche zu stärken. Denn das wiederum stärke auch die deutsche Wirtschaft insgesamt. Dem Münchner Ifo-Institut zufolge erzielen Messen hierzulande volkswirtschaftliche Effekte in Höhe von jährlich 28 Milliarden Euro, weil unter anderem Handwerker und Dienstleister, Hotels und Restaurants, Taxis, Airlines und Verkehrsbetriebe oder der Einzelhandel von den Ausgaben der Aussteller und Besucher profitieren. Gesichert werden dabei rund 230.000 Arbeitsplätze. CARSTEN DIERIG